

Redaktion und Admini-
stration befinden sich in der
Druckerei J. Krampotic,
333a Carlstr., Pölla.
Telephon Nr. 58.
Verständnis: 6 bis 7 Uhr abends.
Anzeigenbedingungen: mit täg-
licher Zustellung ins Haus
nach der Post oder die Aus-
gabe monatlich 2 K 40 h,
vierteljährig 7 K 30 h, halb-
jährig 14 K 40 h und ganz-
jährig 28 K 80 h.
Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag:
Verlagsgesellschaft J. Krampotic
Pölla.

Pöllaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich
um 6 Uhr früh.
Abonnements in Pölla:
Einzelpreis 6 h, halbjährig 14 K 40 h,
vierteljährig 7 K 30 h, monatlich 2 K 40 h.
Anzeigenbedingungen: mit täg-
licher Zustellung ins Haus
nach der Post oder die Aus-
gabe monatlich 2 K 40 h,
vierteljährig 7 K 30 h, halb-
jährig 14 K 40 h und ganz-
jährig 28 K 80 h.
Einzelpreis 6 h.

Verantwortlicher Redakteur
Hugo Dubel, Pölla.

IV. Jahrgang

Pölla, Freitag, 23. Oktober 1908

— Nr. 1060. —

Tagesneuigkeiten.

Pölla, am 23. Oktober.

Zum neuesten Attentat der Giunta an den Gemeindeinteressen.

Verzicht auf 5 Millionen Kronen zu Gun-
sten der Münzgesellschaft.
(Schluß.)

Wie aus voranstehender Ausführung hervorgeht, unterfing sich die unberufene Giunta, 5 Millionen Kronen sicher zu erlangenden Gemeindevermögens unter Beistand des Herrn Dr. Rizzi zu Gunsten einer Privatgesellschaft, an deren Spitze sich Herr Rizzi befindet, preiszugeben und dies gegen den ausgesprochenen Willen der gesamten Stadtbevölkerung. Wer sind denn die Leute, die ein solches Attentat an den Gemeindeinteressen gewagt, die der Kommune einen Verlust von 5 Millionen Kronen bewirkt haben?

Die seinerzeit von der Statthalterei im Einvernehmen mit dem Landesauschusse eingesezte 11 gliedrige Giunta ist infolge von aufeinander gefolgten Demissionen nunmehr auf 4 Mitglieder zusammengeschrumpft, zu denen Dr. Stanich, Dejak, Privilegio und Oberwerkführer Zhernotta zählen. Von diesen stimmten die ersten drei für die Ueberweisung der Sianabahn an die „Istrianische Gesellschaft“, während Herr Oberwerkführer Zhernotta dagegen protestierte und seinen am 29. Mai d. J. gestellten und von der Giuntamehrheit akzeptierten Antrag zur Einlösung der jetzigen Bahnen, sowie zum Bau der Sianabahn in eigener Regie aufrecht hielt.

Sehen wir uns nun die drei Giuntamänner, denen es beliebt, Riesensummen des leicht erlangbaren Gemeindevermögens ohne viel Bedenken an die Münzgesellschaft zu überantworten, etwas genauer an.

Herr Dr. Stanich ist als Vorsitzender des Verwaltungsausschusses zunächst durch seinen brüskten Absolutismus bekannt. Er betrachtete seine Giuntakollegen stets nur als Statisten, als obligate Jäger und erlaubte sich mehrmals derartige administrative Eigenmächtigkeiten, daß die meisten seiner Kollegen in der Erkenntnis der unwürdigen Rolle, die ihnen zugemutet war, demissionierten, um dadurch wenigstens der Verantwortung für Verfügungen, die der Vorsitzende eigenmächtig traf, entzogen zu sein. In ihm fand Dr. Rizzi nicht nur ein gefügiges Werkzeug für seine Absichten, sondern auch den Mann der absolutistischen Tat und gerade diesem Umstand verdankt die Giunta ihr unbedingtes Dasein. Hätte die Giunta, Herr Dr. Stanich an der Spitze, es nur einmal gewagt, einen Lieblingsspruch des Herrn Dr. Rizzi zu durchkreuzen, so wäre die Giunta „gewesen“ oder es hätte ihr der Landesauschuss einen solchen Kappzaun angelegt, daß sie kaum noch ein Verfügungsrecht über 1000 K hätte. So aber verstehen sich die beiden, die Herren Dr. Rizzi und Dr. Stanich, vortrefflich, was ja auch bei der Sianabahn in eklatanter Weise zum Ausdruck kam. Herr Dr. Rizzi wünschte es und Herr Dr. Stanich ließ dazu seinen absolutistischen Arm, ohne sich um die öffentliche Meinung weiter zu kümmern. Zwei Kapitel aus der Giuntaperiode aber werden für immer ein sehr unruhiges Zeugnis davon abgeben, wie Herr Dr. Stanich die Gemeindeinteressen, statt dieselben als ihr erster Vertreter zu schützen, in unverantwortlicher Weise preisgab: die Verschwendung von 92.000 K der Weintage an die Pächter der Verzehrungssteuer und der Verzicht auf 5 Millionen Kronen zu Gunsten der Münzgesellschaft.

Mit Herrn Dejak brauchen wir uns nicht absonderlich zu befassen. Er fühlte sich in der Giunta in erster Linie als Geschäftsmann und wußte bisher in dieser Körperschaft für die von ihm vertretene Standesgruppe brillante Geschäfte zu machen. Der kühne Beuteraub von 92.000 K, den die Giunta am Gemeindevermögen auf sein Betreiben in Form des reduzierten Weintageertrages verübte, ist der konkrete Maßstab seines unheilvollen Einflusses in dieser Körperschaft, um dessentwillen er auch ein stürmisches Volksgericht im Dezember d. J. über sich ergehen lassen mußte. Mehr zu sagen wäre überflüssig.

Und was endlich den in Fasana wohnhaften Bauer Privilegio anbelangt, so ist bekannt, daß derselbe am 29. Mai d. J. für den Antrag des Herrn Zhernotta, also für die Einlösung der Bahnen stimmte. Durch welche Ueberzeugungsmethode er zu der entgegengesetzten Auffassung in dieser Frage gebracht wurde, ist uns natürlich unbekannt. Es sind zur Erklärung dieser Umstellung nur zwei Möglichkeiten vorhanden: Entweder mangelte ihm im Mai die zur Erfassung der Sache nötige Intelligenz oder bei der Abstimmung im Oktober die erforderliche Moral. Das Schicksal einer so hochwichtigen Sache darf deshalb unter keinen Umständen von seinem Votum abhängig gemacht werden.

Für die Vergebung der Konzession stimmten also Herr Dr. Stanich, der schrankenlose Absolutist, Herr Dejak, der Geschäftsmann, und der in Fasana wohnhafte Bauer Privilegio, der sich auf nicht aufgeklärte Weise über Nacht vom Paulus zum Saulus bekehrte. Und das Votum von solchen drei Männern soll für das Schicksal einer so folgenschweren, die städtischen Finanzen tiefberührenden Frage zum Hohne des allgemeinen Volkswillens entscheidend sein?

Ja, wir behaupten es ganz fest und kühn: Das Vorgehen dieser drei Männer bedeutet eine unerhörte Herausforderung der Geduld unserer lammzahmen Bevölkerung, eine schmachvolle Niederbeugung des souveränen Volkswillens und eine brutale Vergewaltigung von Gemeindeinteressen! Wir erlauben uns an dieser Stelle noch einmal, die Aufmerksamkeit Seiner Durchlaucht des Herrn Statthalters auf dieses zügel- und schrankenlose Treiben der von ihm eingesezten drei Giuntamänner zu lenken und betonen gleichzeitig, daß eine passive Haltung der k. k. Statthalterei in dieser Angelegenheit für den mühsam erlangten Frieden der Stadt die schwersten Folgen nach sich ziehen müßte. Die Kämpfe, welche die Wirtschaftspartei bei den letzten Gemeindevahlen führte, waren einzig und allein durch Prinzipien einer anständigen, die Gemeindeinteressen förderlichen Administration diktiert. Und da sich nun die Vertreter der liberalen Partei frivoler denn je an diesen Prinzipien verflüchtigen, so kann von einem Frieden bei den nächsten Gemeindevahlen nicht gesprochen werden. Eine gute, gerechte Sache ist stets des Kampfes wert, das mögen sich diejenigen, die den Kampf in so zynischer Weise neuerdings herausbeschwören, gesagt sein lassen. Unter diesem Zeichen hoffen wir, den überwiegend großen Teil auch der italienischen Bevölkerung zu rallieren und sie zum Siege zu führen.

Um den von den drei Giuntamännern gefassten, verhängnisvollen Beschluß rückgängig zu machen und ihnen gleichzeitig zu beweisen, wie sehr sie sich zu der Willensmeinung der gesamten Stadtbevölkerung in Widerspruch setzen, werden schon in der nächsten Zeit Petitionen an die Statthalterei in Triest, sowie an das Ministerium des Innern unter die Bevölkerung zur Unterschrift in Zirkulation gesetzt. Es wird somit die Vorschau einer Plebiszit unterworfen und dessen Ergebnis den genannten zwei Behörden mit einer wohlgeleiteten Bitte um Annulierung des illegitim gefassten Giuntabeschlusses, sowie um Einsetzung eines provisorisch eingesezten Verwaltungsausschusses zum Zusammenritte des neuen Gemeindeauschusses leiten soll, zugesendet werden. Auf solche Weise geben wir die Sache nicht verloren. Wenn sich das Volk selbst hilft, so hilft ihm auch Gott.

Sollten aber die drei Giuntamitglieder, sowie Herr Dr. Rizzi die Ausführung des unstatthafter Beschlusses dennoch forzieren und die „Istrianische Gesellschaft“ etwa veranlassen, ein fait accompli zu schaffen, so kennen wir einen Weg, der noch weiter als bis zum Ministerium des Innern führt. Wir werden alsdann dem Verwaltungsgerichtshofe die Frage zur Entscheidung vorlegen, ob der 4. Mitglieder zählende Rest eines provisorisch eingesezten Verwaltungsausschusses überhaupt das Recht hatte, in der ganz und gar nicht dringenden Frage der Konzessionsvergebung eine Entscheidung zu treffen, was höchstwahrscheinlich zur Folge haben wird, daß die „Istrianische Gesellschaft“ zur Schadloshaltung für die von ihr bestrittenen Ausgaben an jene Personen gemiesen werden wird, die sich in gefehrwidriger Weise die Befugnis zur Erlaubnis des Bahnbauens anmaßten.

Die Auszahlung der erhöhten Offiziersgagen. Es wurden bereits alle erforderlichen Vorkehrungen getroffen, daß sofort, wenn die Delegationsbeschlüsse die kaiserliche Sanction erhalten haben, die erhöhten Gehälter samt Aufschlägen für Oktober und November erfolgen können. Der betreffende Erlaß liegt bereit und ist nur das Datum einzusetzen. Die Pönved erhält nach dem am 2. Mai dotierten Finanzgesetz die erhöhten Gagen gleichzeitig mit dem k. u. k. Heer. Was nun die österreichische Landwehr anlangt, ist eine besondere gesetzliche Maßnahme nicht erforderlich. Im Sinne des Landwehrgesetzes herrscht zwischen Heer und Landwehr Gehältergleichheit. Im Moment der Sanction der Delegationsbeschlüsse treten ohne weiteres auch bei der Landwehr automatisch die Gehälter des erhöhten Schemas in Kraft.

Der Eisenbahnzug Pölla—Dignano. Die Fahrzeiten des neuen Zuges, der zwischen Pölla und Dignano demnächst verkehren wird, sind bereits festgestellt worden. Abfahrt von Dignano täglich um 5 Uhr 48 Minuten früh, ab Galesano 5 Uhr 55 Minuten, und Ankunft in Pölla um 6 Uhr 8 Minuten morgens. Abfahrt von Pölla um 6 Uhr abends, von Galesano um 6 Uhr 17 Minuten und Ankunft in Dignano um 6 Uhr 25 Minuten abends.

Die deutsche Sprache auf unseren Seehandelschiffen. Die in Wien seit kurzem erscheinende Wochenschrift „Der österreichische Volkswirt“ veröffentlichte einen Brief des Generaldirektors des Lloyd, Albert Frankfurter, in welchem er den Uebelstand rügt, daß auf dem Lloyd weder Kapitäne noch Dienstpersonal der deutschen und französischen Sprache mächtig sind. Dieser Uebelstand wird vom internationalen sowie vom deutschösterreichischen Reisepublikum sehr unangenehm empfunden und tut dem geschäftlichen Interesse unserer Schifffahrtsgesellschaften zweifellos großen Abbruch. Dazu bemerkt die Redaktion jenes Blattes: „Allerdings ist der Lloyd selbst daran wenig schuld. Der Uebelstand ist vielmehr auf die unglaubliche Tatsache zurückzuführen, daß an der einzigen nautischen Schule der Monarchie in Triest deutsch nicht einmal als unobligater Gegenstand gelehrt wird. An dieser, zum Freiwilligendienst berechtigenden Schule wird nur italienisch unterrichtet. Es ist daher den des Italienischen nicht mächtigen Inländern unmöglich, die Schule zu besuchen; da es eine andere nautische Schule in Oesterreich nicht gibt, sind Inländer vom Schifffahrtsdienst so gut wie ausgeschlossen. Die Triestiner wollen eben den Schifffahrtsdienst als ihre Domäne behandeln, das führt dann zu der mehr traurigen als komischen Tatsache, daß in einem der letzten Jahre von den — wir glauben — 14 Absolventen der Schule sich 8 dem Postdienst und der Rest dem Eisenbahndienst zugewendet haben. Es ist daher für den Lloyd und für die anderen österreichischen Schifffahrtsgesellschaften ungemein schwer, überhaupt den geeigneten Nachwuchs an Kapitänen und sonstigem Personal heranzuziehen. Dazu kommt noch der Uebelstand, daß Oesterreich bekanntlich keine Schulschiffe hat und daß daher die wenigen Absolventen der Schule kaum Gelegenheit zur notwendigen praktischen Ausbildung finden. Ein Fehler der früheren Verwaltung des Lloyd war es, daß sie nicht schon längst auf Abhilfe dieses Mißstandes gedrungen hat. Sollen die schönen Anläufe, die in den letzten Jahren zur Hebung der österreichischen Schifffahrt genommen wurden, Erfolg haben und soll der Personenverkehr des Lloyd gesteigert werden, dann ist eine Reform unseres nautischen Schulwesens unerlässlich.“

E. M. S. „Erzherzog Franz Ferdinand“. Die „Triester Zeitung“ vom 22. d. schreibt: Das am 30. September in der Werfte des Stabilimento Tecnico Triestino vom Stapel gelassene neue Schlachtschiff „Erzherzog Franz Ferdinand“ ging gestern, von E. M. S. „Erzherzog Friedrich“ und dem Remorkör „Gigant“ geschleppt, nach Pölla zur weiteren Ausrüstung ab. Die starke Bora nötigte zur Unterbrechung des Transportes in Pirano. Die Fahrt wurde heute früh nach Pölla fortgesetzt.

Postabfertigung. Die Postabfertigung an E. M. S. „Kaiser Franz Joseph I.“ nach Aden wird vom Postamt Wien 76 am 31. d., 5., 7., 8. und 14. No-

nommer um 7 Uhr 25 Minuten früh, vom Postamt Trieste 1 an den gleichen Tagen um 8 Uhr 25 Min. früh erfolgen. Ankunft am 8., 15., 18. und 22. November.

Die Landtagswahlen für die V. Kurie. In den letzten Tagen haben sich hier bekanntlich Bestrebungen geltend gemacht, die geeignet waren, die feineren Beschlüsse des italienisch-slawischen Kompromisses zu stören. In einer vorgestern im Narodni dom abgehaltenen Versammlung der kroatischen Arbeiterorganisation wurde bekanntlich Herr Logzo Kriz gegen Dr. Ritošić, den Kandidaten der italienischen Sozialdemokraten, aufgestellt. Die nationalliberalen Italiener Polas haben diese Gegenkandidatur wie auch die Kandidatur des Arsenalarbeiters Graziano Pinat, der von dem „Partito operaio popolare“, nominiert wird, prompt beantwortet. In einem gestrigen Aufrufe fordert der „Giornaleto“ die in Betracht kommenden nationalliberalen Wähler auf, bei der am Sonntag stattfindenden Wahl ihre Stimmen dem Kandidaten der italienischen Sozialdemokraten, Dr. Ritošić, zu geben. In einem Kommentare, der diese Aufrufe begleitet, greift der „Giornaleto“ die Kroaten aufs heftigste an, indem er sie beschuldigt, daß sie die Bestimmungen des Kompromißvertrages verletzt haben. Auf der Seite der Kroaten aber herrscht über die separatistischen Bestrebungen der Arbeiterorganisation Mißstimmung. In diesen politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Kompromißabmachungen derzeit eingehalten werden sollen. Daß dem so sei, wird heute in einer öffentlichen Publikation deutlich dargelegt. In diesem Aufrufe an die kroatischen Wähler Polas heißt es, daß sie nur jenem Bewerber ihre Stimmen geben sollen, der ihnen vom politischen Verein der Kroaten und Slovenen Istriens empfohlen wurde. Diese Wähler werden aufgefordert, die Disziplin aufrecht zu erhalten und, die Bestimmungen des Kompromisses einhaltend, nur in jenen Wahlbezirken zu wählen, welche den Kroaten zugewiesen wurden. In Pola haben, so heißt es in dem Aufrufe weiter, die Kroaten für niemand anderen als den Kandidaten des „Politischen Vereines“ zu wählen. Das ist bei der Sonntags (Abteilung Schule S. Martino) stattfindenden Wahl der Kandidat Dr. S. Kurelić, Advokat und Bürgermeister von Rittenburg. Diese im Namen zahlreicher kroatischer Wähler erlassene Rundmachung wird ihre Wirkung gewiß nicht verfehlen. Es verlaute mit Bestimmtheit, daß Herr S. Kriz diesen Beschluß der Wählerschaft dadurch beantworten wird, daß er davon absteht, sich um ein Mandat zu bewerben. Dadurch erscheinen die Kompromißbestimmungen als wiederhergestellt. Der Wahlkampf in der V. Kurie vollzieht sich nunmehr zwischen dem Dr. Ritošić, dem Kandidaten der vereinigten italienischen Nationalliberalen und Sozialdemokraten, und dem Arsenalarbeiter Graziano Pinat, dem Kandidaten des „Partito operaio popolare“.

Der Boykott in den türkischen Häfen. Vom gestrigen Tage liegt nur die telegraphische Meldung aus Saloniki vor, daß dort die Situation unverändert sei.

Ein tödliches Geschichtchen. Stirbt in Pola ein Mann, der wahrscheinlich eine von Sünden stark beladene Seele gehabt haben muß, da er seinen beiden Töchtern die Verpflichtung auferlegte, 1000 Seelenmessen lesen zu lassen. Die Mädchen scheinen von einem Kloster in Rovigno ein äußerst günstiges Angebot erhalten zu haben, nämlich 1000 Messen für 1200 K. Da die Einwilligung des zuständigen Bischofs von Parenzo auf sich warten ließ, begaben sich die beiden Fräulein dahin, um die Sache zu beschleunigen. Der Bischof war aber mit dem Geschäfte nicht einverstanden und so dürfte die väterliche Seele den Fräuleins doch auf 2000 K zu stehen kommen.

Theater. Das Programm des gestrigen Abends brachte eine spezielle Glanzleistung, die hervorragendes Interesse erregte: Den Todesprung vom Rade. Die aufregende Produktion wurde glatt erledigt und vom Publikum mit rauschendem Beifalle belohnt. Heute Wiederholung. — Morgen tritt der R. a. f. t. m. e. n. s. ch. R. i. n. o. auf.

Personalverordnung. Allerhöchste Entschlieung: Der Kaiser hat angeordnet: die Beurlaubung des Rorv. Rpt. in M. S. A. Thro. or. Hoch nach dem Ergebnisse der auf sein Ansuchen erfolgten Superarbitrierung, als derzeit dienstuntauglich, mit Wartegeld (mit 1. November 1908; Wohnort: Hafenadmiralat, Urlaubsort: Wien) auf die Dauer eines Jahres.

Heute. 22 Tage L. Sch. Arzt Dr. August Detela (Wöllendorf). 21 Tage Mar. Diener Josef Grubisic (Gradosa). 14 Tage L. Sch. L. Eberhard Ritter von Jettmar (Wien und Oester. Ung.). 14 Tage Mar. Kom. Adj. Rudolf Grenzner (Zeitmeritz und Oester. Ung.).

Wegen Diebstahlverdachts wurde der 55 Jahre alte Geschäftsdienst Michael M. verhaftet. M. war bei dem Glaswarenhändler Johann Gornich, dessen Geschäft sich in der unbenannten Gasse nächst der Marktgasse befindet, beschäftigt. Es besteht der

dringende Verdacht, daß er seinem Brotherren einen größeren Geldbetrag entwendet hat.

Vom schwachen Geschlechte. Die hier wohnhafte Justina Puslik geriet gestern mit ihrer ehemaligen Freundin Maria Catonar in einen Streit. Aus dem Wortgefecht entstand eine Schlächt, aus welcher die mit einem gewaltigen Besen bewaffnete Justina Puslik als Siegerin hervorging. Maria Catovar, die einige Verletzungen erlitt, erstattete die Strafanzeige.

Gestohlene Wäsche. Der in der Via Carrara di Franceschi Nr. 47 wohnhafte Familie Puschar wurden Wäschestücke im Werte von etwa 20 K entwendet. — Die Wäschestiebstahle treten in der letzten Zeit häufiger auf. Es wurde in mehreren Fällen konstatiert, daß dieselben von jungen, der Schule kaum entwachsenen Mädchen begangen wurden, die mit allerhand Gegenständen hausieren gehen und die sich bietende Gelegenheit zum Diebstahl benützen. Vorsicht könnte nicht schaden!

Verhaftung. Der 19 Jahre alte Josef Felbinger aus Pola wird von der Polizei schon seit längerer Zeit wegen unzüchtiger Handlungen, die öffentliches Aergernis erregen, verfolgt. Felbinger, der nun erwischt wurde, als er halbwitwige Mädchen in der unverkennbarsten Weise belästigte, wurde festgenommen. Die Sache wurde dem Gerichte übergeben.

Die Kutscherplage. Der 21 jährige Kutscher Vinzenz Dobornich wurde angezeigt, weil er Wagen und Pferd ohne Aufsicht stehen ließ, während er im Wirtschaftshaus zechte.

Gefunden und verloren. Gefunden wurden mehrere Seidenbänder und ein Messer. Verloren wurde ein Brillantring im Werte von über 60 K.

Weitere Gde. (Der Grund.) Bei der Affentierung wird eben ein Mann auf seine Sehschärfe geprüft. Alles geht gut. Nur wenn der Mann mit der Hand das rechte Auge verdeckt, kann er mit dem anderen Auge die größten Buchstaben auch aus der aller-nächsten Nähe nicht lesen. Der Regimentsarzt untersucht die Augen des Mannes eingehendst und meint dann: „Ja, das linke Auge ist allerdings etwas trübe; seit wann ist denn das?“ Darauf nimmt der Mann mit einem kurzen Griff sein linkes Auge aus der Höhle und sagt treuherzig: „I bitt', dös Glasaug' war schon a so, wie is kauft hab.“ (Aus dem letzten Hefte der humoristischen Zeitschrift „Die Musikete“. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.)

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Das Marinebudget.

Budapest, 22. Oktober. (R. B.) Der Heeresauschuß der österreichischen Delegation hielt heute eine Beratung über das Marinebudget ab. Es ergriffen verschiedene Delegierte das Wort, um am Budget einige Ausstellungen zu machen, die neuen im Baue befindlichen Kriegsschiffe zu kritisieren, die politische Seite der Marine zu besprechen. Die Forderung, die Wünsche der Marineingenieure zu erfüllen, wurde auch diesmal wieder (vergeblich) aufs Tapet gebracht. Auch die politischen Verhältnisse im Reichskriegshafen gelangten zur Erörterung, indem gegen die Marineverwaltung der Vorwurf erhoben wurde, daß sie sich eine ungehörliche Einflußnahme auf die Gemeindeverhältnisse anmaßte. Marinekommandant Admiral Graf Montecuccoli ergriff dann das Wort zu einer längeren Rede. Die kritisierende Bemerkung eines Delegierten, daß die im Baue befindlichen Schiffe ihrer Größe nach weit hinter den in der letzten Zeit erbauten Kriegsfahrzeugen anderer Mächte zurückgeblieben seien, beantwortete der Marinekommandant dahin, bei der Beurteilung dieser Angelegenheit müsse die Tatsache in Betracht gezogen werden, daß die Pläne dieser Schiffe vor drei Jahren entworfen worden seien, zu einer Zeit also, in der selbst die Mittelmeerkräfte, Frankreich nicht ausgenommen, keine größeren Kriegsschiffe in ihrer Flottenliste führten. Die Erfahrungen der modernen Schiffsbaukunst und Ausrüstungsmethode gelangt beim Baue dieser Schiffe stärker zur Anwendung, daß z. B. ihre Armierung stärker sein wird, als die der Schiffe der französischen Republikklasse es ist. Die Anforderung unserer Kriegsmarine müsse sich natürlich den jetzt in Verwendung stehenden Systemen anpassen. Es werden daher die nächsten Kriegsschiffe unserer Flotte bedeutend größer sein. Ihr Gehalt wird sich zwischen 18.000 bis 19.000 Tonnen bewegen.

Es ist nun unumgänglich notwendig, für die Entwicklung der Kriegsmarine etwas zu tun. Die Aktionsfähigkeit unserer Flotte ist von hervorragender Bedeutung und jede Stagnation auf dem Wege ihrer Entwicklung müßte sich rächen. Die nicht in hinlänglichem Maße entwickelte Seemacht könnte nämlich im Kriegsfall versagen und dadurch würde eine Art von Aufhebung bereits errungener Erfolge herbeigeführt, denn die Errungenschaften des Landheeres könnten dadurch vernichtet werden, daß unser eventueller Gegner auf dem Meere siegte und sich des Küstengebietes be-

mächtigen. Wenn also die Marineverwaltung für die kräftigste Evolution der Seemacht eintrete, so stürze sie sich keineswegs in uferlose Pläne. Die Bedürfnisse der Kriegsmarine müssen im richtigen Augenblicke befriedigt werden, sonst könnte es leicht geschehen, daß das Sparsystem des Friedens gegebenen Falles ein Opfer von Tausenden Millionen notwendig machen müßte.

An die Rede des Grafen Montecuccoli knüpfte sich eine längere Debatte, worauf der Marinekommandant abermals das Wort ergriff. Er dankte zunächst für die der Kriegsmarine gewidmeten Äußerungen. Die Anregung, eine größere Anzahl von modernen Kriegsschiffen ins Ausland zu senden, wies der Admiral mit der Bemerkung zurück, daß die Zahl unserer Kriegsschiffe viel zu klein sei, weshalb man derzeit leider keine ansehnlicheren Schiffe zu diesem Zwecke verwenden könne. — Ueber die Stellung der Ingenieure der Kriegsmarine sei das schon Gesagte auch diesmal wieder zu behaupten. Der Erfüllung ihrer Wünsche stellen sich besondere Schwierigkeiten entgegen, die nicht so leicht überwunden werden können. — Die Entscheidung über die Stillisierung der neuen Kriegsschiffe ist noch nicht gefallen. Diese Angelegenheit fällt nicht in den Kompetenzkreis des Marinekommandanten; sie wird von den Regierungen der beiden Reichshälften ins Reine gebracht werden. — Eine Anfrage bezüglich der kommunalen Verhältnisse Polas wird dahin beantwortet, daß eine Einflußnahme der Marineverwaltung auf Pola nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen unstatthaft sei.

Das Marinebudget wird dann angenommen, ebenso die Resolution Egner in der die Marineverwaltung ersucht wird, dem Versuchswesen eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden und die modernsten Schiffsbaumodelle im Auge zu behalten.

Eine Rede Mehrenthals über die Lage.

Budapest, 22. Oktober. (R. B.) In der heutigen Sitzung des Ausschusses für Äußeres und das Okkupationsgebiet (österreichische Delegation) erklärte Baron Mehrenthal auf mehrere Anfragen: „Entsprechend unserem bisherigen Standpunkte befinden wir uns in Unterhandlungen mit der Türkei bezüglich Bosnien-Herzegowinas und der Räumung des Sandjaks. Was die Konferenz betrifft, haben wir grundsätzlich nichts gegen diese Idee einzuwenden, insofern das Programm derselben früher genau festgestellt wird und unserer Auffassung Rechnung trägt. Es wurden bezüglich dieser Fragen mit den Mächten Verhandlungen eingeleitet. Gegen die Boykottbewegung hat unser Vorkämpfer in Konstantinopel nachdrückliche Vorstellungen erhoben, die auch von Erfolg begleitet waren. Eine weitere Anfrage tangiert unser Verhalten zu Serbien. Ich erwarte, daß sich die Erregung in diesem Lande bald legen wird und daß die gegen uns gerichteten feindseligen Kundgebungen endlich aufhören werden. Der Gesandte Graf Forgach ist heute nach Belgrad zurückgekehrt, daß seine Einwirkung es uns ermöglichen wird, unser Verhalten Serbien gegenüber auch weiterhin zu beobachten.“

Keine Maßnahmen gegen Serbien.

Budapest, 22. Oktober. (R. B.) Gelegentlich der Verhandlung des Heeresbudgets in der ungarischen Delegation erklärte FML. Hoffman auf eine Anfrage, daß die dem Ministerium des Äußeren zugeschriebenen Äußerungen über Verstärkungen an der Südostgrenze und einen Austausch serbischer Regimenter gegen ungarische aus der Luft gegriffen seien. Die Kriegsverwaltung hegt kein Mißtrauen gegen diese Truppen, sei vielmehr von dem Pflichtbewußtsein eines jeden Mitgliedes der gemeinsamen Armee überzeugt. Auch eine Verstärkung der Truppen an der serbischen Grenze sei nicht erfolgt.

Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Kriegsmaterial.

Wien, 22. Oktober. (Priv.) Zufolge Ministeratsbeschlusses und im Einvernehmen mit der k. u. k. ungarischen Regierung wird die Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Munition, Waffen- und Munitionsbestandteilen aller Art, von Schieß-, Spreng- und Zündmitteln aller Art, sowie von den zu deren Herstellung nötigen Materialien, von Pferden, Fellen, Heu und Tragtieren (Kautieren und Kautseilen), ferner von Ausrüstungsgegenständen für solche, von Tauben, schließlich von sonstigen für Kriegszwecke geeigneten Materialien — mit der Bestimmung für Serbien und Montenegro aus den beiden Staaten der österreichisch-ungarischen Monarchie mit einschließlicher von Bosnien und der Herzegovina, hiezuentsprechend durch dieselben verboten. Unter dieses Verbot fallen alle Sendungen, die entweder direkt für Serbien oder für Montenegro bestimmt sind, oder von denen mit Grund angenommen werden kann, daß sie indirekt nach den genannten Staaten gelangen. Das Finanzministerium behält sich vor, Sendungen der obengedachten Artikel, insofern dieselben mit einer anderen Bestimmung in den Verkehr gesetzt werden, bezüglich ihrer zutreffenden Bestimmung zu kontrollieren. Änderungen in der schon erklärten Bestimmung solcher Sendungen sind ungu-

lässig. Dieser Ausfuhr- und Durchfuhrverbot tritt sofort in Kraft.

Die Türkei und Bulgarien.

Konstantinopel, 22. Oktober. (Priv.) Wie der „Istamb“ erfährt, habe der englische Votschafter gestern dem Großwesir kategorisch erklärt, er halte direkte Unterhandlungen mit Bulgarien nicht für angezeigt. Dasselbe Blatt erfährt weiter, daß der Minister des Aeußern Tewfik Pascha die Türkei auf der Konferenz vertreten werde.

Konstantinopel, 22. Oktober. (Priv.) Dem „Sabah“ zufolge hat die Pforte Nachricht erhalten, daß Bulgarien trotz seiner Friedensversicherungen mit den militärischen Vorbereitungen fortfahre.

Die Wünsche des serbischen Volkes.

Berlin, 22. Oktober. (Priv.) Der serbische Minister des Aeußern Milovanovic äußerte sich einem Mitarbeiter des „Totalanzeigers“ gegenüber, daß die Wünsche des serbischen Volkes darin bestünden, die Anerkennung seiner gerechten Ansprüche und Gewährung der Garantien für die vitalsten Interessen des serbischen Staates und der Nation als Grundlage einer gesicherten Existenz zu erreichen. Ob dies mit Hilfe einer Konferenz der Mächte oder durch einen diplomatischen Akt erreicht wird, sei für Serbien eine Frage zweiter Ordnung. Es soll serbischerseits nichts unversucht bleiben, um die Steine auf dem Wege der Verständigung hinwegzuräumen. Die akute Gefahr einer kriegerischen Verwicklung habe er zur Zeit für überstanden. Wer dem Kronprinzen selbsttätige Aspirationen unterbreite oder behaupte, er lehne sich gegen den Willen seines Vaters auf, betreibe auf eigene Hand Krieg und konspirierte dazu mit dem Volke, sage wesentlich Unwahres oder könne den Kronprinzen überhaupt nicht.

Aus Montenegro.

Cettinje, 22. Oktober. (R.-B.) Die vor dem österreichischen Konsulat in Antivari postierte Militärwache wurde zurückgezogen.

Hochzeit im deutschen Kaiserhause.

Berlin, 22. Oktober. (R.-B.) Heute fand hier die Trauung des Prinzen August Wilhelm mit Prinzessin Alexandra Viktoria statt.

Der neue französische Marineminister.

Paris, 22. Oktober. (R.-B.) Präsident Fallières unterzeichnete heute das Dekret, durch das Picard zum Marineminister ernannt wird.

Dementis.

Cettinje, 22. Oktober. (Priv.) Die Nachricht, daß Fürst Nikolaus dem Zaren von Rußland einen Brief übermittelt hätte, worin die Abtretung des Sandschaks Novibazar an Montenegro gefordert wird, beruht auf Unwahrheit.

Verhaftete Espione.

Aggram, 22. Oktober. (Priv.) An der kroatischen Grenze wurden 24 serbische Espione verhaftet. Drei davon trugen Frauenkleider.

Ein Kompliment für die Türkei.

Berlin, 22. Oktober. (Priv.) General Baron von der Goltz bemerkte zu einem Korrespondenten der Petersburger Zeitung „Nec“: Wenn ein Krieg mit der Türkei ausbräche, würde das türkische Heer, auch in der jetzigen Zusammenstellung, durch seine Widerstandskraft die ganze Welt in Erstaunen setzen.

Die passive Resistenz auf der Nordbahn.

Wien, 22. Oktober. (R.-B.) Der Eisenbahnminister hat an jene Angestellten der Nordbahn, die passive Resistenz betreiben, einen Erlaß gerichtet, worin er dieselben ermahnt, von ihrem pflichtwidrigen Verhalten abzulassen, da gegen sie im Falle der Fortsetzung ihrer Aktion mit schärferen Strafen, eventuell mit der Entlassung, vorgegangen werden müßte.

Wolkenbruch.

New York, 22. Oktober. (R.-B.) Durch einen Wolkenbruch wurden in der Stadt Schawnee über 50 Menschen getötet.

Erdbeben.

Blauen, 22. Oktober. (R.-B.) In zahlreichen Ortschaften des oberen Bogilandes wurden seit gestern mittag Erdstöße verzeichnet, die sich fast ununterbrochen wiederholten.

Telegraphischer Wetterbericht.

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 22. Oktober 1908.

Allgemeine Uebersicht.

Das Hochdruckgebiet hat sich über Skandinavien und Rußland ausgedehnt. Das Minimum im S hat sich verlagert.

In der Monarchie teilweise bewölkt, schwache variable Winde, leichter Frost. In der Adria meist wolkig, im S Niederschläge, Bora. Die See ist bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnd bewölkt, Bora fortbauend, kälter.

Barometerstand 7 Uhr morgens 763.5 2 Uhr nachm. 763.4
Temperatur 7 + 5.4°C. + 9.2°C.
Regenbesitz für Pola: 211.5 mm
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 16.8.
Ausgegeben um 8 Uhr 10 Min. nachmittags.

John Darrow's Tod.

von Melvin L. Severn.

(Nachdruck verboten.)

31

Genug — ich folgte Mama, als er mir sagte, daß er mich an einen Ort führen wolle, wo ich mich mit eigenen Augen von Johns Untreue überzeugen könne. Dort habe ich ihn gesehen, und mein Herz ist mir fast gebrochen bei dem Anblick. Er fuhr an mir im Wagen vorüber, ohne daß er mich sehen konnte; ein paar ältere Leute saßen mit ihm darin — seine Eltern, die hergekommen waren, ihn zu verheiraten, wie Mama mir sagte, der alles zu wissen schien, — und neben ihm ein schönes Mädchen, mit dem er lachte und scherzte.

Dona mußte einen Augenblick ruhen, bevor sie weiter sprechen konnte, dann fuhr sie fort: „Ich habe manchmal gedacht, daß meine Schuld dadurch so groß geworden ist, weil meine Liebe so groß geworden war. Aus ihr ist eine ebenso gewaltige Eifersucht entbraunt, die mir den Verstand raubte. Ja, es ist wahr, — ich habe an Johns Untreue geglaubt, habe ihn geschlagen und zurückgestoßen, als er sich mir dort auf den Hügel nahen wollte. Hinterher erst kam ich halb und halb wieder zur Besinnung, und eine Stimme in meinem Herzen fing an mir zu sagen, ich hätte ihm unrecht getan. Aber wenn es so war, warum sandte er mir keine Zeile, warum schrieb er mir kein Wort, um sich zu rechtfertigen? Ich habe darauf gewartet Tag für Tag Stunde für Stunde. Aber kein Brief ist gekommen. Endlich schrieb ich selbst; ich sandte ihm das Schreiben durch eine alte Dienerin, die ich für treu und mir ergeben hielt. Sie brachte mir den Brief uneröffnet zurück mit der Botschaft, Sahib Darrow habe sich geweigert, ihn in Empfang zu nehmen.“

Nun war es aus. Ich habe mich gegen nichts mehr gewehrt, was ich traf, ich habe sogar Mama Magobah geheiratet, als meine Eltern es immer dringender forderten. Ich habe dann gehört, daß auch John sich verheiratet hat mit jenem Mädchen, das ich neben ihm im Wagen gesehen hatte.

Und doch, — ganz allmählich ist mir wie ein fernes Licht die Ueberzeugung aufgeblüht, daß wir beide einem schändlichen Betrüge zum Opfer gefallen sind, daß eine solche Untreue von einem solchen Manne unmöglich war. Und endlich habe ich die Bestätigung für diese Vermutung erhalten. Sterbend hat mir jene alte Dienerin offenbart, daß sie von Mama bestochen und ein Werkzeug in seinen Händen war. Sie hat ihm zuerst meine Liebe zu John verraten, sie hat Briefe von ihm aufgefunden und vernichtet und mein Schreiben niemals zu ihm getragen.

Ich durfte wieder an mein Glück glauben lernen, als es zu spät war; aber an Mama habe ich mich gerächt und räche mich täglich, indem ich ihm immer aufs neue zürne, daß ich ihn hasse und John Darrow liebe bis an meinen Tod!

Ich dachte, ich könnte ein Mittel finden, dich ins Vertrauen zu ziehen, damit du dem Sahib Darrow alles mitteiltest, und meine Seele in Frieden, wenn auch nicht ohne Schmerz, von hier scheiden könnte. Aber dies ließ sich nicht so leicht ausführen, wie ich dachte. Tage vergingen, ehe ich einen Versuch machen konnte, der mir nur zeigte, wie scharf ich bewacht wurde. War Magobah selbst nicht da, so hatte regelmäßig jemand den Auftrag, jede Bewegung von mir im Auge zu behalten.

Daß dir nur noch so viel sagen, daß ich schließlich mein Ziel allein dadurch erreichte, daß es mir gelang, den Ueberbringer des Briefes an dich für mich zu gewinnen, ein Diener, auf den Magobah das größte Vertrauen setzte, wie ich es mit jener falschen Dienerin getan hatte. Als Magobah heute morgen fortging, überließ er mich Randias Hut, und so allein wurde dein Kommen ermöglicht.

Du weißt nun, welches Pfand ich dir anvertraut habe; schwöre mir, Moro, daß du diese Enthüllung nur John Darrow und keinem andern menschlichen Wesen machen wirst. Schwöre mir dies bei der Liebe, die du einmal, wie du sagst, zu mir gehegt hast!

Sie sank erschöpft zurück und erwartete meine Antwort. Einen Augenblick stockte mir die Stimme in der Kehle, als ich aber ihre Ungebildetheit bemerkte, verfehlte ich:

„Dona, du hast mir eine schwere Last vom Herzen genommen und eine leichtere dafür auferlegt. Ich schwöre dir, deine Botschaft an den Sahib Darrow anzukommen und an kein anderes menschliches Wesen. Ich werde mir sofort aufzeichnen, was du mir gesagt hast, damit nichts in Vergessenheit gerät.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends eintreffen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Ein intelligentes italienisches Fräulein (Tochter einer besseren deutschen Familie) sucht bei einer Adresse unter Nr. 3647 in der Administration.

Mädchen, nur ungarisch sprechend, sucht Stelle als Stubenmädchen, Mädchen oder Hehnlischen. Näheres im Bureau Willinger, Piazza Alighieri. 3650

Geld wird ein Mädchen, welches auch Zimmeraufäumen kann, zu einem Kinde. Via Stazione 8, 2. Stock. 3651

Wohnung gesucht für den 1. Dezember, zwei Zimmer oder zwei Zimmer und Kabinett samt Zugehör, in Polcarpo oder Umgebung. Anträge erbeten unter Nr. 3646 an die Administration.

Kinderbett, poliert, um 10 Kronen zu verkaufen. Via Marianna 5, 2. Stock rechts. 3644

Junges Mädchen für Alles, wenn auch Anfängerin, wird angenommen. Adresse in der Administration. 3639

Eleganter, weißer Kinderwagen und Wäscheauswindmaschine zu verkaufen. Adresse in der Administration. 3640

Wohnung mit zwei Zimmern und Kabinett oder drei Zimmern und Zugehör, nicht allzuweit vom Gymnasium, sucht ruhiges, kinderloses Ehepaar. Gest. Anträge an die Administration. 3642

Erster Kleidermacher Holpodarz. Herren- und Damenkleider aller Gattungen, feinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Marineuniformen. 3637

Chemische Putzerei und Färberei O. Sickenberg u. Gelow. in Wien. Nebenmahlstelle „Maison Friß“, Piazza Carl 1, 1. Stock. 3652

Zu vermieten. Im Hotel Belvedere sind mehrere Monatszimmer zu Privatpreisen, Zimmer mit einem wie auch mit zwei Betten, zu vermieten. Ebenfalls ist ein kleiner Salon mit Vorzimmer an Gesellschaften als Klubzimmer oder für irgend eine Schule, Kanis oder dgl. zu vermieten. 3141

Schönenliefel-Walzer
Körsterchrisel-Walzer à Nr. 2.40.
Don Quixote, Marsch für Klavier Nr. 1.80.
Vorrätig in der Schriener'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Für die langen Winterabende
empfiehlt sich der Familienleserzettel der Buchhandlung Schmidt, Foro 12. — Derselbe bietet gegen die geringe wöchentliche Lesegeld von 60, 40 oder 30 Heller neun illustrierte Zeitschriften, welche wöchentlich gewechselt werden. Außerdem ist die Einrichtung getroffen, daß Journale, drei Monate alt, gegen einen geringen Aufschlag im Besitze des Lesers bleiben. 3523

Wiener-Neustädter Krennwurstel
feinsten Prager Schinken und Aufschnitt, täglich frisch in der
Frühstückstube Winhofer
nächst der Port' Aurea.

Stets frisches liches und schwarzes
Steinbrucher-Bier vom Faß.

Wiener Konditorei
Via Sergia 69
empfiehlt große Auswahl in feinsten Bonbons, Jour-Konfekt und Teegebäck eigener Erzeugung. — Bestellungen auf Eis, Crèmes und Torten werden zu jeder Zeit entgegengenommen und aufs feinste ausgeführt.
Achtungsvoll
3528 **Rudolf Wunderlich.**

Lokalveränderung.
Erlaube mir dem p. t. Publikum von Pola hiermit anzuzeigen, daß ich mit meinem Möbelgeschäfte in der Via Kandler Nr. 22 auf
Foro Nr. 17
übersiedelt bin und bitte von meiner neuen Adresse Notiz zu nehmen.

D. Ww. Steppan Succ.
3519 Möbelhandlung, Foro 17.

Hotel und Restaurant Imperial, Pola, Via Randler 74.

offeriert den p. t. Gästen vorzügliches

Mittagsabonnementzu entsprechend ermäßigten Preisen bei eventuell Monatszahlung.
— Vorzügliche Wiener und Prager Küche. Echtes Pilsener Urquell.

3579

Maison Fritz

Piazza Carli 1, 1. Stock 3552

Fertige englische Kostüme und Schösse, Taft-, Spitzen- und Flanellblusen, Jupons, Hüte in allen Preislagen.

**Nur Kr. 3.40**

kostet diese echte Schweizer System Roskopf Patent-Anker-Remontoir-Uhr mit massivem, solidem antimagnetischem Ankerwerk, mit vergoldeter Krone und Bügel, echtem Metallzifferblatt, in Nickelgehäuse mit Charnierdeckel, genau reguliert, mit zweijähriger schriftlicher Garantie, samt fein vergoldeter oder versilberter Kette

per Stück Kronen 3.40 — zwei Stück Kronen 6.50.

Kein Risiko. Umtausch oder Geld zurück. — Versand per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Kapellner & Holzer, Krakau, Diefelgasse 68/67.

Illustrierte Preiskurante gratis u. franko. 3620

BANCA POPOLARE DI POLA

r. G. m. b. H.

BANK und WECHSELSTUBE

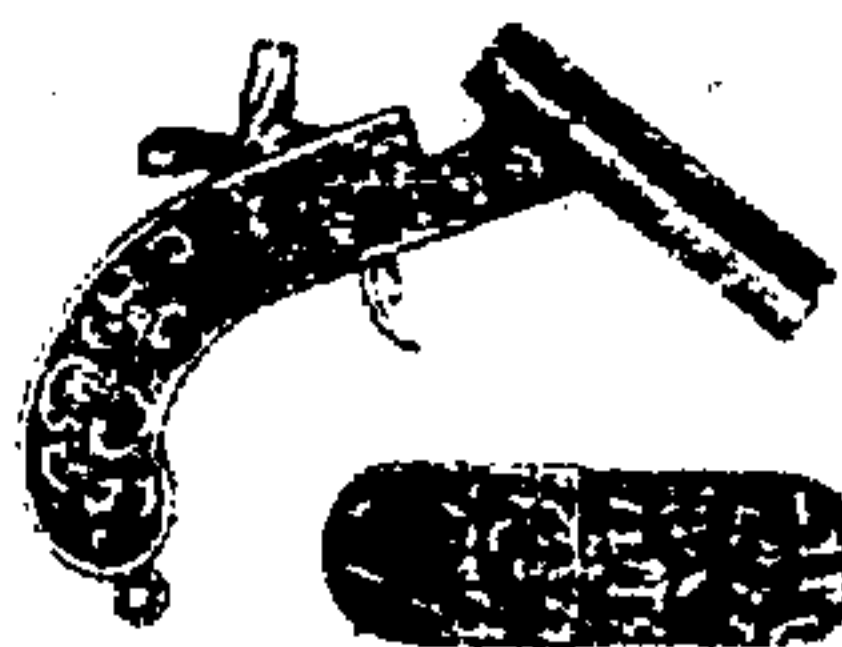
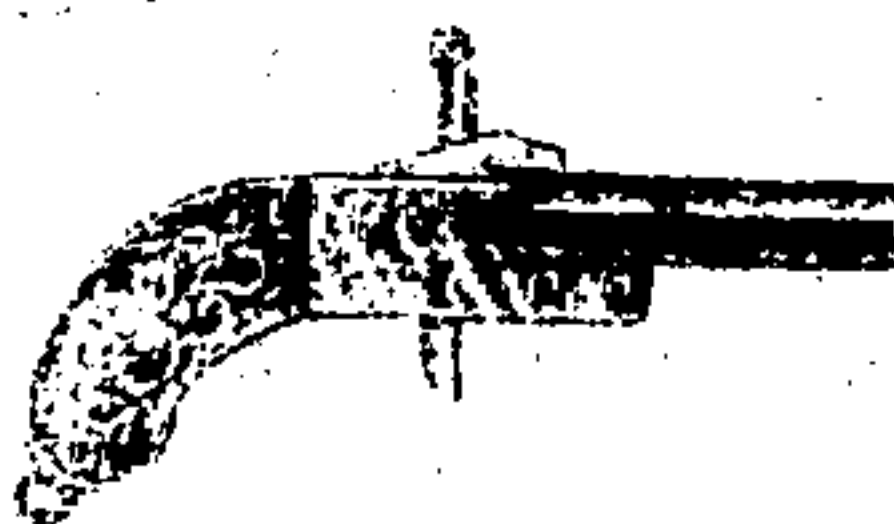
Vi Seria Nr. 67.

Die am 1. November a. c. fälligen Kupons, Zinsquittungen und verlostene Werte werden bereits

seit 21. Oktober

bei uns eingelöst.

3641

**Silber-Revolveranhängsel**

gibt beim Schießen einen festen Knall.
per Stück K 2 10, 24 Patronen separat
K — 40. — Zu haben bei

Karl Jorgo, Via Sergia 21.

Der geehrten Damenwelt von Pola zeige hiermit an, daß soeben die neuesten Pariser und Wiener

Modellhüte

angekommen sind und in meinen Lokalitäten

Piazza Alighieri Nr. 1, 2. Stock

ohne jeden Kaufzwang besichtigt werden können.

Bitte um recht zahlreichen Besuch.

Olga Trigari
Modistin.

3507

Militärbureau**Eduard Ritter v. Cavallar**

Pola, Piazza Carli 1

Auskünfte, Ratschläge, Gutachten, Reklamationen, Gesuche aller Art, Rekurse, Heiratskautionen, Majestätsgesuche.

Ausgezeichneten und wohlschmeckenden schwarzen

Kaffee

auf dem neuartigen Dampfapparate zubereitet, ferner Milchkaffee, Tee, Schmetten, Schokolade, Punsch, Appio etc., bekommt man stets frisch zu jeder Tageszeit in der mehrfach ausgezeichneten

3559

Konditorei S. Clai, Via Sergia 13.

Böhmerwald-Himbeersaft

in 100% Rhd.-Zucker eingesotten, 5 Kilo-Demyon franko K 7.50.

Josef Seidl, Eisenstein

Böhmerwald 1.

3361

Buchdruckerei, Buchbinderei, Kautschukstempelerzeugung

Jos. Krmpotic

Piazza Carli 1.

POLA

Via Cenide 2.

empfiehlt sich zur Herstellung und Lieferung aller
— — — einschlägigen Arbeiten. — — —



Jedem, selbst dem kleinsten Auftrage
wird die gebührende Sorgfalt gewidmet.



Tarifmässige Preise.

Hochmoderne Damenblusen**Letzte Neuheit!**

von Kr. 3.— aufwärts bis Kr. 50.— soeben eingelangt

im österreichischen

Herren- u. Damen-Warenhaus**„Old England“**

Pola, Via Sergia 47.